

Grusswort des Präsidenten	2
Grusswort der Rektorin	3
Kanti-Theater	5
Ehemaligenfest 2016	6
Was macht eigentlich ...?	8
Prämierungsfeier 2017	12
Kulturanlass 2017	14
Bring dich ein	15
Matura was dann?	16
Hineingedrucktes	16

BULLETIN

Wichtige Termine

- 16.03.2017 Kulturanlass für die Maturanden
- 17.03.2017 15. GV, 19:30, altes Chemielabor, KSA
- 08.11.2017 2. Vorstands-Sitzung (öffentlich, Gäste willkommen)
- 22.12.2017 Weihnachtsapéro, Lehrkörper mit Vorstand
- 02.02.2018 Prämierungsfeier der besten Maturaarbeiten
- 15.02.2018 Kulturanlass für die Maturanden
- 16.03.2018 16. GV, 19:30, KSA
- 06.09.2019 Ehemaligenfest

17

Weitere Infos unter www.eksa.ch

Kontakt: info@eksa.ch

Geschätzte Ehemalige
Liebe Leserinnen und Leser

Erwartungen und Unterstützung für unsere «Kanti»

Was erwartest Du von unserer «Kanti»? Die Herausforderungen für das Mittelschulwesen sind enorm. Doch das war es früher auch schon. Einige aktuelle Handlungsfelder: der inner- und interkantonale Wettbewerb, neue Infrastrukturbauten sowie die richtigen «Anschlüsse» von der Volksschule zur Hochschule.

Wie steht es um die Mittelschullandschaft im Kanton Schwyz? Mit drei privaten und zwei kantonalen Mittelschulen ist das Überangebot augenfällig. Bereits das Mittelschulkonzept 2005–2015 wollte eine optimale «Versorgung». Die Totalrevision 2009 der Mitteschulverordnung (heute Gesetz) zementierte die fünf Standorte. Aus Kostenüberlegungen, um Synergien zu nutzen und um im Bildungswettbewerb zu bestehen, ist insbesondere das bestmögliche und breiteste Bildungsangebot zu gewähren. Dafür ist eine Konzentration erforderlich. Im äusseren Kantonsteil sind die Weichen dafür richtig gestellt. Es wird spannend zu verfolgen sein, welches Projekt bis Ende 2017 als Sieger aus dem Architektenwettbewerb für eine neue moderne und echt zusammengefasste KSA erkoren wird.

Der Lehrplan LP21 ist beschlossene Sache. Die Umsetzung im Kindergarten und den Volksschulen beginnt demnächst. Dabei ist die Projektbezeichnung LP21 Nebensache. Wichtiger ist der Inhalt. Und da sind doch Zweifel angebracht. Dem LP21 soll eine Chance gegeben werden. Aber auf die bestmögliche Vorbereitung für die nächsten Ausbildungsschritte nach der Volksschule und damit auf Qualitäts-Ansprüche muss gepocht werden.

Ich fordere Dich auf, unsere KSA gerade aufgrund der zahlreichen Herausforderungen aktiv zu unterstützen. Viel Vergnügen mit dem neuen Bulletin 17.

René Bünler

Liebe Ehemalige

Was hat uns 2016 Jahr beschäftigt? Wie hat sich «Ihre» Schule verändert? Auch wenn Lehrplan und Stundentafel eine gewisse Konstanz gewährleisten und das Unterrichten eine gewisse Ruhe benötigt, so ändert sich auch an den Schulen wie im Leben laufend vieles – sei es durch interne Schulentwicklungsprojekte, sei es durch äussere veränderte Rahmenbedingungen.

«BfKfAS»

Im letzten Jahr beschäftigten uns die «Basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik», so der umständliche Titel, oder BfKfAS, die noch umständlichere Abkürzung. Worum geht es?

Im Nachgang zu EVAMAR II, einer gesamtschweizerischen Evaluation der gymnasialen Maturität von 2008, haben Bund und Kantone das Ziel «Der prüfungsfreie Zugang zur Universität mit gymnasialer Matur ist langfristig sicher gestellt» in die Erklärung 2011 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz aufgenommen und in der Erklärung 2015 bestätigt. Die Schweizerische *Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)* hat am 17. März 2016 Empfehlungen zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs mit der gymnasialen Maturität verabschiedet (Dokument sowie Medienmitteilung vom 6. April 2016 s. www.edk.ch). Gleichzeitig wurde ein Anhang zum Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen mit Wirkung ab Schuljahr 2016/2017 (d.h. ab August 2016!) verabschiedet.

Der *Erziehungsrat (ER)* des Kantons Schwyz hat diese Empfehlungen an seiner Sitzung vom 15. Juni 2016 behandelt und Rahmenvorgaben für die Umsetzung formuliert. Zu diesen Rahmenvorgaben konnten die kantonalen Gymnasien Stellung nehmen. Im Dezember 2016 hat der Erziehungsrat die Rahmenvorgaben für die Umsetzung definitiv beschlossen.

Aufträge

Konkret: Zur ersten Empfehlung, *Umsetzung der basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache: Erlass von Rahmenvorgaben*, hat der ER beschlossen, dass der

Anhang zum Rahmenlehrplan in den Mittelschulen analysiert und bis Sommer 2018 in die Lehrpläne integriert werden muss. Anschliessend sollen die basalen Kompetenzen am Ende der ersten Klasse (eventuell mit dem Stellwerk-Test) und am Ende der dritten Klasse überprüft werden. Diese Überprüfung soll kantonal einheitlich und elektronisch erfolgen. Eine Arbeitsgruppe soll das Projekt begleiten.

Der erste Auftrag, Integration des Anhangs in die Lehrpläne, ist unumstritten. Anders sieht es bei der Frage der Überprüfung aus. Generell gilt es ein «teaching to the test» zu vermeiden. Zudem: Eine elektronische Plattform für eine allfällige Überprüfung am Ende der dritten Klasse gibt es noch (?) nicht. Ausserdem: Die Überprüfung der Kompetenzen in der Erstsprache dürfte sich als schwierig erweisen (schwieriger als in der Mathematik). Überprüft werden soll z.B. «aktives Zuhören», «Notizen machen», «recherchieren» etc., alles wichtige Kompetenzen, die in einem kantonal einheitlichen elektronischen Test zu klaren Lösungen führen müssten. Und da die Überprüfung der Kompetenzen nicht zu einer zusätzlichen Selektion führen soll, stellt sich die Frage, was passiert, wenn einzelne Schülerinnen und Schüler die geforderten Kompetenzen nicht nachweislich beherrschen?

Die anderen Aufträge sind weniger umstritten: Bei der zweiten Empfehlung, *Unterstützung der Schulen beim gemeinsamen Prüfen: Erlass von Rahmenvorgaben*, verlangt der Erziehungsrat, dass pro Maturitätsfach und Schule ab Maturität Sommer 2018 eine einheitliche schriftliche Maturitätsprüfung erstellt wird. Die dritte Empfehlung, *Verbesserung des Übergang Gymnasium – Universität: Verbesserung des Austauschs*, betrifft die Schulen nicht direkt. Die EDK soll mit der Rektorenkonferenz aller Hochschulen verschiedene Massnahmen umsetzen. Bei der vierten Empfehlung, *Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium: Erlass von Rahmenvorgaben*, verlangt der ER, dass die Schulen ein Konzept für eine optimierte Studien- und Laufbahnberatung erstellen und es umsetzen. Zusammen mit der kantonalen Berufs- und Studienberatung haben wir dieses Konzept bereits erstellt und umgesetzt.

Überarbeitung des Lehrplans

Zu den Aufträgen des ER in Zusammenhang mit den «Basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache und Mathematik» kommen weitere Themen: Es steht die Überprüfung des Profils 2012 mit Bilingualer Maturität an, die Berücksichtigung des Lehrplans 21, die angekündigte Einführung des Informatikunterrichts (Konzept bei der EDK in Erarbeitung), ein neuer Rahmenlehrplan für die Fachmittelschule (FMS). Dies alles führt dazu, dass die KSA ihren Lehrplan überarbeitet. Ziel ist, die Arbeiten bis zum Schuljahr 2018/19 abgeschlossen zu haben.

Weitere Themen

Zusätzlich zum oben ausführlich Erörterten laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau. Erwähnt sei auch, dass die PH Schwyz im Schulhaus Pfäffikon ein didaktisches Zentrum für den Raum Ausser-schwyz einrichtet. Es umfasst die Bereiche Medienzentrum, Weiterbildung und Beratung. Damit kehrt in die KSA eine Tradition in anderer Form zurück.

Gerne erzähle ich Ihnen mündlich mehr über die KSA und die jüngsten Entwicklungen. Vor allem interessiert mich zu hören, was Sie für Eindrücke, was Sie für Fragen haben. Auf bald denn an der KSA!

Anna-Marie Kappeler, Rektorin

Hereinspaziert ...!

Das Kantitheater führt in der Aula Pfäffikon das Stück «Top Dogs» von Urs Widmer auf.

Samstag, 25. März 2017, 20.00 Uhr

Sonntag, 26. März 2017, 17.00 Uhr

Samstag, 1. April 2017, 20.00 Uhr

Sonntag, 2. April 2017, 17.00 Uhr

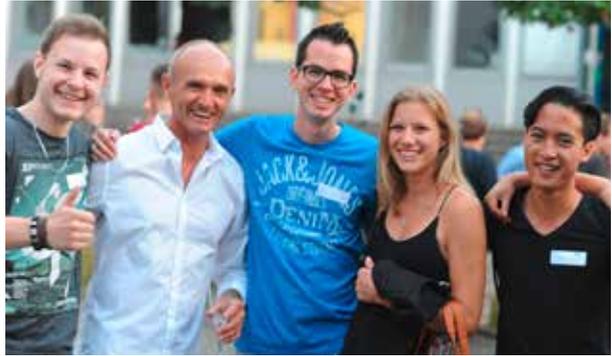
Am 2. September 2016 war es nach drei Jahren endlich wieder soweit, die Türen unserer Alma Mater wurden geöffnet für Ehemalige, um an einem lauen Spätsommerabend gemütlich zusammensitzend und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen.

Um 18.00 Uhr ging es bei schönstem Sommerwetter vor der Schule los mit einem Apéro, der vom Ehemaligenverein offeriert wurde. Danach genossen die rund 100 Gäste ein vielseitiges und schmackhaftes Grill- und Salatbuffet und manch einer machte vom «All you can eat»-Angebot Gebrauch und bediente sich mehr als einmal.

Als auch die letzten Sonnenstrahlen verschwunden waren, ging es los mit den traditionellen und allseits beliebten Showlektionen. Stefan Walser, Dani Alge, Roman Küng, Heinz Bredies und Matthias Schärer erinnerten die Gäste an lange vergessenes Wissen, brachten sie zum Staunen, zum Schwitzen oder gar zum Lachen. Später sorgte Eleonora Em am schwarzen Flügel unter einem Kronleuchter für glamouröse musikalische Unterhaltung. Man hielt in seinem Schwatz inne, um einen Moment den wundervollen Klängen von Eleonora zu lauschen. Daneben konnte man sich an der ebenfalls traditionellen Lehrerbar erfrischen und etwas Süßes zu sich nehmen.

Dem OK bleibt an dieser Stelle nichts anderes, als sich zu bedanken bei den zahlreichen Personen, die dieses Ehemaligenfest zu einem Ereignis gemacht haben, an das wir uns gerne erinnern werden. Dies sind: Irene Pfeilschifter und Benie Binder (Mensa Pfäffikon und Nuolen), Eleonora Em, Markus Hägi als Fotograf, die Lehrerinnen und Lehrer, die an der Lehrerbar oder mit Showlektionen unterstützt haben, die Schülerinnen und Schüler von Dani Alge für die Hilfe beim Apéro und natürlich Ihr, unsere Mitglieder!

Laetitia Fracheboud



Rosmarie Frey

Im Frühling 1972 begann ich am «*Unterseminar Pfäffikon*», einer Filiale des Lehrerseminars Rickenbach, meine Unterrichtstätigkeit, welcher ich 28 Jahre treu blieb. Ich unterrichtete Biologie, Chemie, Mathematik und Turnen, ausserdem hielt ich jeden Tag im sog. «Studium» Aufsicht bis 18.00 Uhr. Mit der Zeit konzentrierte ich mich auf Biologie – mein geliebtes Hauptfach, denn für Turnen und Mathe amtierten besser ausgebildete Kräfte.

Als das *Jahr 2000* näher rückte, fühlte ich mich unsicher, denn ohne Unterricht konnte ich mir das Leben nicht vorstellen. Was unternehmen rüstige Pensionierte? Sie reisen und wandern, sie beleben den Tourismus und die Gastwirtschaft ... Ja, auch ich begann die neue *Freiheit* zu entdecken und zu schätzen. Während der Woche in die Berge zu wandern, zwischen den Schulferien nach Myanmar, Neuseeland oder Kuba zu reisen, das war spannend. Ich fühlte mich bald sehr wohl und privilegiert.

Zuerst aber nahm ich den sog. *Jakobsweg*, der gerade in Mode gekommen war, unter die Füsse. «Weitwandern» war angesagt, ein neues Lebensgefühl! Alles Notwendige auf dem Rücken von Ort zu Ort buckeln! Ich dehnte den Weg auf 14 Etappen aus, damit ich mich während 8 Jahren immer wieder auf den nächsten Abschnitt freuen konnte. Mal marschierte ich zusammen mit einer Freundin, mal allein. Das Ziel war mir nicht wichtig, in der Tat – Santiago hat mich nicht sonderlich beeindruckt, wohl aber die Landschaften, die ich zu Fuss kennenlernte und die Tatsache, dass man durch Wandern stärker und fröhlicher wird.

Da ich mich seit Jahren – zur Verwunderung der meisten Kollegen – mit *Astrologie* beschäftigt hatte, begann ich eine 3-jährige Ausbildung in dieser eher verachteten Wissenschaft. Mein Ziel war, einen Überblick über deren Geschichte zu bekommen, sowie über alle Richtungen und Techniken. Auch wollte ich ein schriftliches Zeugnis in der Hand haben, um an der Pro Senectute oder einer anderen Lehreinrichtung unterrichten zu können. Schon früher hatte ich hunderte von Geburtshoroskopen studiert und die Übereinstimmung der Anlagen einer Person und deren Geburtskonstellation mit grosser Verblüffung festgestellt. An der Pro Senectute und in Abendkursen an der KSA konnte ich bald

meinem Hobby frönen. Mit Begeisterung führte ich Interessierte in Schnupper- und Vertiefungskursen in die Astrologie ein. Auch erklärte ich vielen Menschen ihr Horoskop, um ihnen ihre Anlagen, ihre Ressourcen und speziellen Probleme aufzuzeigen.

Daneben führte ich auch *Kurse in Biologie* durch, z.B. Themen wie Gentechnik,

Immun- und Nervensystem, Evolution zwischen Bibel und Darwin usw. Besonders gerne führte ich Interessierte durch Naturschutzgebiete. Exkursionen und Standorts-Bestimmungen seltener Pflanzen gehörten zu meinem Jahresprogramm.

Die speziellen *Wildniswochen*, die ich seit 1993 den Schülern anbot, führte ich nach der Pensionierung als «Frauen-Wildnistage» weiter. Ziel ist jedes Jahr das Valle di Campo, ein einsames Seitental des Valle Maggio. Unter freiem Himmel wird dort das naturverbundene, einfache Leben geprobt. Die Nahrung besteht aus Getreide, Beeren und Kräutern, gegen Regen schützt eine Blache und am Abend wird ums Lagerfeuer gesungen.

Die Musik kam nie zu kurz. Mit meinem langjährigen Partner spielte ich ausgiebig vierhändig Klavier. Flötenmusik konnte ich in div. Ensembles pflegen, auch auf dem Schwyzerörgeli versuchte ich ein paar Stücke zu spielen.

Da ich immer gesund war, hatte ich keine Angst vor dem Alter, obwohl mir bewusst ist, dass die Kräfte abnehmen. Die Verlangsamung aller Prozesse ist eine Realität, mit der ich recht gut umgehen kann. Keine Eile und ganz in der Gegenwart leben, das übe ich täglich. Seit mein Partner herzkrank ist, sind gemeinsame Reisen und Wanderungen nicht mehr möglich und ich finde mich oft in der Rolle der «*Altenpflegerin*». Dies macht für mich Sinn, lehrt mich Geduld und fürsorgliche Hilfestellung, Eigenschaften, die ich als Lehrerin kaum gepflegt habe.

Sehr viele Lebensgebiete und Aktivitäten blieben mir fern, dessen bin ich mir bewusst. Doch mein kleines Drehbuch glaube ich recht authentisch gelebt zu haben.



Rosmarie Frey

Im Gespräch mit Raphael Rezzonico

Von wann bis wann warst du Lehrer an der KSA?

Ich habe 1979 als Hilfslehrer für Französisch an der damaligen KSP begonnen. Kurze Zeit später wurde ich Hauptlehrer und habe bis 2015 unterrichtet, neben Französisch bot ich auch die Freifächer Italienisch und Kunstgeschichte an. 36 Jahre...eine lange Zeit, in der ich aber die Begeisterung für meinen Beruf nie verlor und jeden Tag gerne zur Arbeit ging.

2015 bist du in Pension gegangen. Wie war dieser Schritt für dich?

Was hast du seither am meisten vermisst?

Der Schritt in die Pensionierung, weg von der Schule, war nicht ganz einfach, da ich den sozialen Kontakt mit den Schülern sehr vermisste. Von 1 Minute auf die andere ist Schluss. Das war schon schwierig, wenn auch nicht negativ, da ich mich gut auf die Pensionierung vorbereitet hatte.

Wie hast du dich auf die Pensionierung vorbereitet?

Seit 1990 arbeitete ich nicht mehr 100% als Lehrer, sondern besuchte berufsbegleitend die Kunstgewerbsschule und war künstlerisch tätig. Ich wollte mich noch mehr meiner «2. Liebe», der Kunst, widmen.

Mit was für Kunst beschäftigst du dich?

Ich habe mich auf grafische Drucktechniken spezialisiert. Ich gehe jeweils von einem Thema aus und experimentiere mit den technischen und methodischen Möglichkeiten des Tiefdruckverfahrens. Das Tiefdruckverfahren ist eine Drucktechnik, bei der die abzubildenden Elemente als Vertiefungen in der Druckform vorliegen. Durch den Mehrplattendruck entstehen Misch- und Variationsmöglichkeiten.

Wie sieht dein künstlerisches Schaffen heute aus?

Ich arbeite in zwei Ateliers in Zürich, wo ich mich meinen Werken widmen kann. Dann bin ich Mitglied von Kunst Schwyz, das ermöglicht mir, meine Werke an Ausstellungen zu zeigen. Im weiteren bin ich in der Kulturkommission Lachen aktiv.

Was für Bereiche sind dir neben der Kunst noch wichtig?

Ich verbringe sehr gerne Zeit im Tessin, u.a. auch in meinem Elternhaus in der Nähe von Lugano. Es macht mir Freude, mich dem Haus zu wid-



men, es zu hegen und zu pflegen. Aktuell organisiere ich eine Führung für die Lehrer der KSA, welche eine Lehrerfortbildung im Tessin besuchen werden. Dann bin ich nach wie vor in engem Kontakt mit Ehemaligen der KSA, Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrerinnen und Lehrer. Dieser Austausch ist mir sehr wichtig. Dies zeigt sich auch darin, dass ich mit Peter Schärer Grün-

dungsmitglied des EKSA war und bis ein Jahr vor der Pensionierung als Lehrervertreter im Vorstand tätig war.

Lieber Raphael, vielen Dank für das Gespräch und die spannende Einsicht in dein Leben und Schaffen. Für deine weiteren Projekte wünschen ich und der ganze Vorstand des Ehemaligenvereins dir, dass du diese weiterhin mit so viel Freude und Begeisterung verfolgen kannst!

Cécile Banz

Arbeiten von Raphael Rezzonico sind bis Ende 2017 im MedicoPlus Ärztezentrum in Einsiedeln ausgestellt. Weitere Infos zu seinem Schaffen gibt es auf www.kunstschwyz.ch unter «Raphael Rezzonico».



Auch dieses Jahr gehört der Ehemaligenverein zu den Donatoren für die Prämierung der besten Maturaarbeiten der KSA. Der würdige und festliche Anlass fand am Freitag, den 27. Januar 2017, im Seedamm Kulturzentrum statt.

Christina Teuber schrieb für das Höfner Volksblatt und den March-Anzeiger darüber:

Am Freitagabend durften 17 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Ausererschwyz (KSA) an der Prämierungsfeier der besten Maturaarbeiten mit der Note Sechs im Vögele Kulturzentrum teilnehmen. Doch nicht nur sie nahmen etwas mit nach Hause.

«Ich habe mich zuerst einmal sehr gefreut, als ich von den 17 Sechsern bei den diesjährigen Maturaarbeiten erfahren habe», sagt Prorektor Stefan Bättig kurz vor der Prämierungsfeier. 17 Sechser, so viele gab es noch nie. Das müsse an dem ausserordentlichen Jahrgang liegen, meint der Prorektor. Es sei wie mit dem Wein: Manchmal gebe es aussergewöhnlich gute Jahrgänge, manchmal etwas weniger gute. «Der Sechser-Durchschnitt bei Maturaarbeiten liegt etwa bei acht Höchst-



Foto: Christina Teuber

noten. Wir hatten aber von der Spannweite her in den vergangenen Jahren von fünf bis 17 Sechser alles dabei», erklärt er.

Die «Geschmacksrichtungen» der Maturaarbeiten waren dieses Jahr sehr verschieden. Von eigenen Computergames über den Versuch, das perfekte Foto zu schiessen, bis hin zum Bau einer eigenen E-Gitarre waren alle möglichen Themen darunter. Durch ihre Forschungsarbeit hinterfragten einige Viertklässler aber auch Alltagsgewohnheiten – und ihre Resultate überraschten. Senthuran Kalanathan untersuchte beispielsweise, bei welchem Koffeingehalt die Gehirnleistung am grössten war, während Fabian Büeler mithilfe von mathematischen Formeln die Ideallinie für Rennwagen auf bestimmten Strecken berechnete. Die Erkenntnisse aus den beiden Arbeiten waren auch für das Publikum interessant. Gastreferent Michael Stähli fasste das so zusammen: «Ich habe heute gelernt, dass ich jeden Tag zwei Tassen Kaffee für eine bessere Gehirnleistung trinken muss und wie ich am schnellsten von hier nach Schwyz komme», witzelte der Schwyzer Regierungsrat.

Auch Alex Simeon, Prorektor der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) und Mitglied der Fachjury, gratulierte den 17 Maturandinnen und Maturanden. «Wenn Sie eine normale Matheprüfung schreiben, ist der Innovationsgehalt quasi null. Bei der Maturaarbeit haben Sie jedoch selber eine Fragestellung und auch gleich die Antwort dazu erarbeitet. Das verdient Respekt», erklärt er an der Feier. Wie innovativ die Arbeiten wirklich waren, bewies auch die Auswahl des Gremiums von «Schweizer Jugend forscht». Fünf der Maturaarbeiten dürfen am 51. Wettbewerb 2018 von «Schweizer Jugend forscht» die KSA vertreten. Die Jury prämierte fünf Arbeiten im ersten Rang und zwölf im zweiten Rang. Die Glanzleistung der 17 Schülerinnen und Schülern wird ihnen bis im Sommer noch Freude bereiten, denn: «Mit diesem Sechser haben sie sich für die Maturaprüfung schon einmal ein stabiles Fundament geschaffen», sagt Regierungsrat Stähli. Nun steht einer erfolgreichen Maturaprüfung nichts mehr im Wege.

Dem können wir uns nur anschliessen: Wir wünschen allen Maturandinnen und Maturanden viel Erfolg (und Glück ...)!

Kulturanlass für die Maturaklassen am 16. März 2017

Wie jedes Jahr finden Mitte März die Aufnahmeprüfungen für Sekundarschülerinnen und -schüler statt. Da dadurch alle Räume im Schulhaus belegt sind, wird der reguläre Unterricht durch andere Angebote ersetzt. Es ist zur Tradition geworden, dass der Ehemaligenverein für die Maturanden einen Kulturanlass organisiert. Nachdem der Dokumentarfilm «Als die Sonne vom Himmel fiel» am letztjährigen Kulturanlass auf grosses Echo stiess, findet auch der diesjährige Anlass im Kino Leuzinger in Rapperswil statt, wiederum mit dem preisgekrönten Film der Schweizer Regisseuring Aya Domenig. Als zusätzliche Überraschung dürfen wir Aya Domenig als Gast willkommen heissen und mit ihr im Anschluss über ihren sehr beeindruckenden und berührenden Film und ihre spannende Arbeit diskutieren.



Inhalt des Films

Auf den Spuren ihres verstorbenen Grossvaters, der sich unmittelbar nach dem Abwurf der Atombombe als junger Arzt im Rotkreuzspital von Hiroshima um die schwer verwundeten Menschen gekümmert hat, begegnet die Schweizer Regisseurin Aya Domenig einem ehemaligen Arzt und einer Krankenschwester, die Ähnliches erlebt haben wie er. Zeit seines Lebens hat ihr Grossvater nie über seine Erfahrungen gesprochen, doch durch die beeindruckenden Erzählungen und grosse Offenheit ihrer Protagonisten kommt sie ihm näher. Als sich am 11. März 2011 in Fukushima eine neue Atomkatastrophe ereignet, nimmt ihre Suche eine neue Wendung.

Cécile Banz

Erneuerung des Vorstands

An der kommenden GV müssen mehrere Ämter im Vereinsvorstand neu besetzt werden. Einige Gründe, weshalb du dich dafür zur Verfügung stellen solltest:

Eine gute Sache

Mit deinem Engagement im EKSA setzt du dich ehrenamtlich für einen Verein ein, der für die Schule einsteht, in der du «gross» geworden bist.

Spannende Aufgaben

Übernimm eine Aufgabe im Vorstand und sei dabei, wenn das nächste Bulletin Gestalt annimmt, der EKSA den Kultur Anlass für die Maturanden durchführt oder das Organisationskomitee für das Ehemaligenfest 2019 zusammensetzt. Bestimmt ist auch was Spannendes für dich dabei.

Spass und Kontakte

Der Vorstand trifft sich jährlich in globo zu zwei Planungssitzungen und zur GV. Die Treffen werden jeweils effizient abgehalten, damit auch Zeit für den Austausch bleibt.

Wir freuen uns auf dich!

Der EKSA-Vorstand

**Ihr kompetenter Partner
für gedruckte und digitale Kommunikation –
alles aus einer Hand – zu äusserst fairen Preisen.**

**Grafikatelier, Fotostudio
Highend-Druck, Druck-Veredelung
Personalisierte Mailings**



Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen, Telefon 055 451 28 11
info@gutenberg-druck.ch, www.gutenberg-druck.ch

Matura, was dann?

Auch dieses Jahr ruft der Ehemaligenverein seine Mitglieder wieder dazu auf, Teil einer Datenbank zu werden, die aktuellen Schülerinnen und Schülern helfen soll, sich für einen Bildungsweg nach der KSA entscheiden zu können. Sie sollen sich an Ehemalige ihrer Schule wenden und sie zu ihrem Werdegang befragen können.

Die Liste ist in einem geschützten, nicht öffentlichen Bereich aufgeschaltet und enthält folgende Angaben:

- Name, Vorname, E-Mail
- Maturajahr, Schwerpunktfach
- Art und Ort der weiterführenden Ausbildung
- Name der Ausbildung (Hauptfach), Nebenfächer
- Aktueller Job, allfällige Bemerkungen zu Zwischenjahren

Wenn auch du deine Erfahrungen an Maturanden weitergeben möchtest und noch nicht Teil der Datenbank bist, dann melde dich bitte via Kontaktformular auf www.eksa.ch oder E-Mail info@eksa.ch mit den nötigen Angaben. Die Maturanden können sich so per Mail mit dir in Verbindung setzen.

Vorstandsmitglieder gesucht!

Aktuell fehlen uns im Vereinsvorstand vor allem Ehemalige, die in den letzten zehn Jahren an der KSA abgeschlossen haben. Melden dürfen und sollen sich jedoch alle, die sich ein «Ämtli» im EKSA vorstellen könnten.

Melde dich per E-Mail bei René Bünler oder Laetitia Fracheboud unter info@eksa.ch.

HINEINGEDRÜCKTES

Redaktionsteam und Vorstand



Stefan Kuster, Cécile Banz, René Bünler,
Stefan Walser

Nicht auf dem Foto: Laetitia Fracheboud,
Lionel Fracheboud, Cyrill Kümin

Herausgeber

Ehemaligenverein KSA
500 Exemplare

Kontaktadresse

info@eksa.ch

Website

*Bliebe informiert und schau zwischendurch
rein auf www.eksa.ch*

www.eksa.ch